Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 20

Artikel: Sonntag im Walde

Autor: Ott, Arnold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So vergingen die Sommertage. Der Knabe bachte an nichts anderes als an das weiße Nixlein. Es durchsgaukelte seine Träume; wie ein goldener Schleier lag es vor seinen Augen, aus jedem Winkel tönte silberhelles Schelmenlachen. Und er träumte von schlanken Armen, weiß wie Schwanensittig; die schwale rote Wunde däuchte ihm eine brennende Flamme, die er mit Küssen löschen wollte. Und wie eine süße Flamme lohte es auf seinen Lippen, die des Nixleins blühender Mund geküßt hatte, die sestgeschlossenen, trokigen Lippen.

Wie ein Schwerkranker schlich ber junge Bursch burch die sonnenwarmen Sommertage. Das Nixlein auf dem kuhlen Grund rieb sich hell lachend die weißen, feuchten Händchen und schaute mit meergrünen Augen burchs Wasser hinauf.

Und an einem glutdurchlohten Abend glitt er in die schmeichelnden Wellen des Flusses. Die dummen Menschen sagten: "Der Unglückliche hat einen Fehltritt gethan und ift in die Fluten gestürzt." Das Nixlein aber wußte es besser.

Als die Wellen den Leichnam des Jünglings schaukelnd seewärts trugen, schwamm das blonde Nixlein fröhlich hin und her, mit weißen Armen die Fluten teilend. Die schmale Wunde leuchtete tiefrot, und silberhell rieselte des Nixleins frohlockendes Lachen über die kühlen Wellen

Mein Allerseelen.



In einer alten Truhe Im stillen Kämmerlein Da liegt in heil'ger Ruhe Tief im Reliquienschrein,

Seit endlos langen Tagen Ein längst verblaßtes Kleid, So schlicht, wie die's getragen, So dunkel wie mein Leid.

Und was sie mir erzählen Im grauen Abendschein, Das ist mein Allerseelen, Mein totes Schwesterlein! Kein Kirchhof ist hienieden Un Gram und Weh so reich, So arm an Glück und frieden Wie dieses stille Reich.

Isabelle Kaifer, Bedenried.

Sonntag im Walde.

Um goldnen Sonntagsmorgen Lieg' ich am Wasserfall Im jungen Grün geborgen, Und blicke ins blühende Ull.

Die ersten Schwalben schwirren Chalüber fessellos, Die Schatten huschen und irren Wohl über das feuchte Moos.

Ein Hauch weht durch die Weiten Des Cenzes gelind und still, Die Wasser murmeln und gleiten, Kein Caut sich sonst regen will.

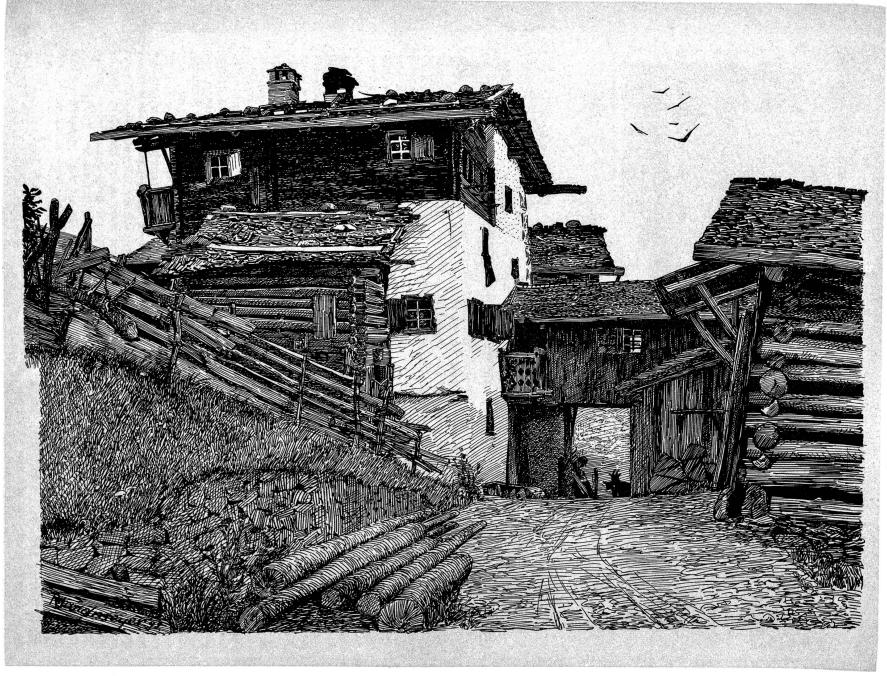
Da tönt der fernen Glocken feiergeläut durchs Thal, Einstimmen mit frohlocken Die Sänger allzumal. Die ganze Kirchgemeinde: Bachstelz', Umsel und fink, Ummer und Cerche vereinte Zur Undacht der Glocken Wink.

Und als der Choral verklungen Der frommen Sängerschar, Predigt in fremden Zungen Der Star in schwarzem Calar.

Und während seiner Worte Kaßt mich ein Sehnen an, Zu schlummern an heil'gem Orte, Wie ich als Kind gethan.

Und wieder tonen die Glocken, Die Blumenglocken dazu; Ich folg' eines Traumes Locken Und sinke in Kindesruh'.

Urnold Ott, Lugern.



Auf dem Heinzenberg (Graubünden): Die Post in Dalin.

Originalzeichnung von Robert Hardmeyer, Küsnacht.